

## Sitzung der Bezirksvertretung am 15.6.2022

Die Bezirksrätinnen und Bezirksräte der Sozialdemokratischen Partei Österreichs, der Österreichische Volkspartei, der Grünen, der Freiheitlichen Partei Österreichs, der NEOS, des Teams HC Strache, der Bierpartei sowie die parteiunabhängige Bezirksrätin Antonia Heimpl stellen den

### A N T R A G

Die Bezirksvertretung möge beschließen:

Die zuständigen Stellen der Stadt Wien werden ersucht, die Verkehrsfläche SCD 06787 nach Arnold Rosé zu benennen.

### B E G R Ü N D U N G

Arnold Rosé (\* 24. Oktober 1863 in Jassy; † 25. August 1946 in London; eigentlich *Arnold Josef Rosenblum*) war ein österreichischer Violinist und Musiklehrer.

Arnold Rosé studierte 1874–1877 am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien Violine. Konzertreisen führten ihn nach Deutschland, wo er 1879 mit dem Gewandhausorchester Leipzig debütierte, und nach Paris. Von 1881 bis 1938 war er 57 Jahre lang (!) Konzertmeister des Wiener Hofopernorchesters und Mitglied der Wiener Philharmoniker. In den Jahren 1888 bis 1896 trat er auch öfters als Konzertmeister im Orchester der Bayreuther Festspiele auf und war ab 1903 Mitglied der Wiener Hofmusikkapelle.

In den Jahren 1893 bis 1901 unterrichtete er am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und 1908 bis 1929 an der Wiener Musikakademie. Mit dem von ihm und seinem älteren Bruder Eduard Rosé gegründeten Rosé-Quartett unternahm er zahlreiche Konzerttourneen. Das Quartett wurde eines der bekanntesten seiner Zeit und widmete sich neben dem klassischen Repertoire auch besonders den Werken zeitgenössischer Komponisten. Von Schönberg brachte es 1902 das Streichsextett *Verklärte Nacht* op. 4 und die beiden ersten Streichquartette 1907 und 1908 zur Uraufführung.

1923 wurde er Bürger der Stadt Wien. Er führte auch den Ehrentitel Hofrat.

Rosé war ab 1902 mit einer Schwester Gustav Mahlers, Justine (1868–1938), verheiratet. Sein Sohn Alfred (1902–1975) war Pianist, Dirigent, Komponist, seine Tochter Alma (1906–1944) war ebenfalls Geigerin und kam im KZ Auschwitz-Birkenau ums Leben. Sie war von 1943 bis zum April 1944 Dirigentin des Orchesters weiblicher Gefangener im KZ Auschwitz (Mädchenorchester). Nach ihr ist eine Gasse im 10. Bezirk Wiens benannt.

Als Jude musste Arnold Rosé nach dem Anschluss Österreichs am 12. März 1938 nach London flüchten. Dort arbeitete er noch an der Austrian Academy mit und trat mit seinem Quartett auf, das letzte öffentliche Konzert fand 1945 statt.

Sein ehrenhalber gewidmetes Grab befindet sich auf dem Grinzinger Friedhof, an seinem ehemaligen Wohnhaus in Wien 19, Pyrkerstraße 23, wurde 1976 eine Gedenktafel enthüllt. Seine Stradivari gehört heute zur Sammlung der Oesterreichischen Nationalbank und wird von Benjamin Schmied gespielt.

Aufgrund seiner überragenden musikalischen Fähigkeiten und seiner großen Verdienste um das Wiener Musikleben erscheint die Benennung einer Verkehrsfläche im 22. Wiener Gemeindebezirk adäquat und gerechtfertigt.